



Detlef Winter Maler. Grafiker. Bühnenbildner.

Über den Künstler:

Poesie der Fläche *oder* Die Leichtigkeit des Lichtes

Detlef Hasso Otto Winter (geboren am 4. April 1929 in Leipzig, gestorben am 11. September 2010 in Naumburg/Saale) war ein deutscher Maler, Grafiker, Lithograph und Bühnenbildner. Seine längste Lebens- und Schaffenszeit verbrachte er in der Schweiz, in Basel und im Baselland.

Nach kurzem Kriegsdienst (1945 zum Kriegsende) und anschließender dreimonatiger Kriegsgefangenschaft als sechzehnjähriger hatte er nach seiner Rückkehr eine fundierte Lithographenausbildung in Leipzig im renommierten Verlagshaus J.J. Weber¹⁾, die er erfolgreich mit dem Gesellenbrief abschloss. Während seiner Lehrzeit genehmigte ihm sein Lehrmeister ersten Zeichenunterricht bei der Käthe-Kollwitz-Meisterschülerin Elisabeth Voigt²⁾ zu nehmen.

Nach Abschluss seiner Lithographenlehre bei J.J. Weber und dem Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig setzte Detlef Winter seine Ausbildung, die auch schon an der Kunstgewerbeschule Leipzig dem Bühnenbild gewidmet war, an der Werkkunstschule Hannover mit den Schwerpunkten Grafik und Bühnenbild fort, u.a. bei Professor Rhein³⁾. Die für ihn wohl wichtigste Phase seiner Ausbildung folgte nach Hannover dann an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, von 1950 bis 1956. Hier war er u.a. Meisterschüler von **Willi Baumeister**, einem der profiliertesten abstrakten Maler in Deutschland.

Detlef Winter war nach seinem Studium an der Stuttgarter Akademie der Bildenden Künste bei Professor Willi Baumeister (1989-1955)⁴⁾, bis zum Tode von Baumeister in dessen Meisterklasse (als Meisterschüler). 1956 schloss Detlef Winter seine Studienzeit ab. Danach war er am Staatstheater Stuttgart als Requisiteur und Ausstatter sowie auch als freischaffender Stuttgarter Künstler, Maler und Grafiker, tätig.

Ab dem Jahr 1965 hatte Detlef Winter seinen Lebensmittelpunkt über Jahrzehnte in Basel (Schweiz), wo er u.a. als Bühnenausstatter und Chefrequisiteur an der 'Komödie Basel' und später am 'Basler Theater' sowie nachfolgend als Grafiker, Lithograph, Lehrer und Museumspädagoge und anerkannter freier Maler gewirkt hat. Regionale sowie zahlreiche interkontinentale Ausstellungen, zu denen er auch eingeladen wurde, zeigten sein Schaffen über die Jahrzehnte international.

1999 – im Frühjahr, noch vor der Jahrtausendwende – ist Detlef Winter zu seinem 70sten Geburtstag aus der Schweiz ausgewandert und in seine Mitteldeutsche Heimat (seiner Familie mütterlicherseits) wieder zurückgekehrt. Hier, wo eigentlich sein Leben vor siebzig Jahren zuvor begann wollte er – als Reisender – seinen Lebens- und Schaffenszyklus auch abschließen, ganz bewusst wollte er hier seine letzte und ewige Ruhe finden.

Doch zunächst unterhielt er in Nebra an der Unstrut (bekannt durch die Himmelscheibe von Nebra) für zwei Jahre sein Atelier und seinen Wohnsitz. In einem kleinen Nachbarsdorf von Nebra, in Steigra, stand einstmals der familiäre Bauernhof seiner Großeltern mütterlicherseits, der Hof der Familie Diers, hier war er als Leipziger Stadtkind oft in den Ferien, lernte hier als kleiner Bub schwimmen im großen Dorfbrunnen von Steigra.

Durch seine zunehmend gesundheitlichen Probleme zog Detlef Winter dann 2001 mit Hausstand und Atelierbestand sowie mit Hunderten von Bildwerken wieder um, von Nebra in die nächste grössere Kreisstadt Naumburg an der Saale, da es hier auch ein Krankenhaus und gute medizinische Versorgung gab (so seine Begründung, eigentlich lernte er seine letzte Lebensgefährtin kurz zuvor kennen, eine Naumburgerin, mit der er dann auch in Naumburg während seinen letzten Lebensjahre zusammen lebte).

In Naumburg an der Saale unterhielt Detlef Winter nun ab Frühjahr 2001 in einer alten Stadtvilla, oben an einem Berghang stehend mit unverbaute Weitsicht über das Saaletal und in die Weinberge, mit Fernblick bis nach Freyburg an der Unstrut, sein letztes großes Atelier und Künstlerarchiv. Hier hat er bis zu seinem Tod am 11. September 2010 gearbeitet, da er keine weiten Reisen in ferne Länder mehr unternehmen konnte, und so ist er bis zum Schluss künstlerisch tätig gewesen, wofür auch die letzten großformatigen stimmungsvollen Aquarelle der ihn umgebenden Saale-Unstrut-Landschaft stehen.

Detlef Winter war eigentlich ein weithin reisender / ein weithin gereister Maler. Er reiste wie ein Künstler eben reist: Im Rucksack das Lebensnotwendige, wie auch die Wasserflasche und den Aquarellmalkasten (inklusive ultraleichten Falthocker), in einer Hand Skizzen- und Aquarellblöcke zusammengeschnürt, in der anderen Hand je nachdem die Feldstaffelei. Mit den Einheimischen vor Ort diskret auf Du und Du. Er hat viel gesehen, viel kennen gelernt, was die dabei entstandenen Bildwerke und seine Skizzenbücher erzählen. Detlef Winter wandte sich von der Abstrakten Malerei nach und nach ab und widmete sein Schaffen vorwiegend der figürlich-gegenständlichen Malerei (Akt, Portrait, Stilleben) und zunehmend besonders der Landschaftsmalerei (Öl, Aquarell und Zeichnungen) – der Künstler erschuf sich sozusagen sein Reisetagebuch malend und zeichnend, fast rund um die Welt. (Siehe «Detlef Winter – Seine Reisen», nachfolgend.)

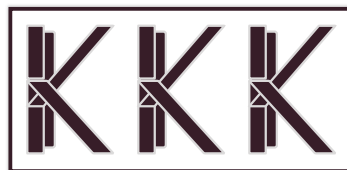
Quellen Text (Zitatweise):

- Dr. Hans-Georg Sehr, Hallescher Kunstverein e.V.,
anlässlich einer Ausstellung des Halleschen Kunstvereins e.V. mit Werken von D.W. im Opernhaus in Halle, 2011
- Olaf Stefan Winter "Über meinen Vater", 2017

Weitere Infos zu benannten Personen und Einrichtungen:

- 1) Verlagshaus J.J. Weber > https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Jacob_Weber
(Gründer des Leipziger Verlagshauses war der Basler Buchhändler und Verleger Johann Jacob Weber)
- 2) Elisabeth Voigt > [https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_Voigt_\(Malerin\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_Voigt_(Malerin))
- 3) Erich Rhein, Professor für Freie Malerei und Grafik > https://de.wikipedia.org/wiki/Erich_Rhein
- 4) Willi Baumeister (Professor) > <https://www.willi-baumeister.org/> https://de.wikipedia.org/wiki/Willi_Baumeister

KKK Art Service Basel



www.kkk-art-service-basel.ch

**Kulturprojekte. Kunsthandel. Kommunikation.
Dienstleistungen für Kultur, Kunst und Künstler.**

[KKK - dreimal K steht für: Kultur, Kunst und Kommunikation]
[KKK - dreimal K steht auch für: Dienstleistungen für Kultur, Kunst und Künstler]